

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Kunst

Stand: Februar 2018

Inhalt

	Seite
1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst 3
<ul style="list-style-type: none">-Allgemeine Ziele-Unterrichtsverteilung-Fachkollegium-Fachräume-Präsentationen und Ausstellungen	
2	Entscheidungen zum Unterricht 5
<ul style="list-style-type: none">-Unterrichtsvorhaben-Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit-Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung-Lehr- und Lernmittel	
3	Qualitätssicherung und Evaluation 13
4	Übersichtsraster zu Unterrichtsvorhaben 15
	Fachvorsitzende Fachbereich Kunst 50

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Gesamtschule Bergheim Curriculum Kunst Sekundarstufe I

Allgemeine Ziele des Fachs Kunst

Die musisch-künstlerische Erziehung ist eine der drei im Schulprogramm festgelegten Säulen der Gesamtschule Bergheim.

Die Entfaltung des gestalterischen Potenzials, die Förderung selbständig-schöpferischer Ausdrucksfähigkeit, die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und die individuelle Auseinandersetzung mit der eigenen und fremder Wahrnehmung der Wirklichkeit sind grundlegende Ziele des Kunstunterrichts an der Gesamtschule Bergheim. Diese sollen den Schüler unterstützen und motivieren sich mit unterschiedlichen visuellen Erscheinungsformen auseinander zu setzen.

Darüber hinaus liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Förderung der kulturellen Teilhabe. Diese wird mit der Durchführung von außerschulischen Aktivitäten wie Museumsbesuchen berücksichtigt.

Ein Beschluss der letzten Fachkonferenz sieht vor, für jede Lerngruppe eine außerunterrichtliche Kunstveranstaltung pro Schuljahr obligatorisch festzusetzen. Hierzu zählen allerdings auch die Teilnahme an Wettbewerben und die Zusammenarbeit mit schulexternen Institutionen.

Die Kompetenzbereiche liegen lehrplangemäß in folgenden Handlungsfeldern:

Produktion von bildnerischen Gestaltungen
Rezeption von bildnerischen Gestaltungen
Reflexion über das Medium Bildsprache

Fächerübergreifender Unterricht wird in der Schule stets weiterentwickelt um Synergien zwischen den Fächern zu verstärken und Lernprozesse plausibler zu machen. Es soll darauf geachtet werden, dass das Fach Kunst für den ästhetischen Aspekt von Projekten zuständig ist.

Unterrichtsverteilung

Kunst wird in den Klassenstufen 5, 7, 9 (halbjährlich) und 10 unterrichtet. Dadurch wurde bisher die Einhaltung der vorgegebenen Stundentafel im künstlerischen Bereich abgesichert. Laut dem Konferenzbeschluss vom

17. 07. 2016 sind stets Änderungen und Optimierungen vorgesehen, die eine verbesserte Überprüfbarkeit der Lernentwicklung anstreben und verstärkt die Neigungen der Schüler im musisch-künstlerischen Bereich einbeziehen.

Seit Schuljahr 2014 / 15:

- 5. Jg.: Kunst und Musik ganzjährig
- 6. Jg.: Musik ganzjährig
- 7. Jg.: Kunst ganzjährig
- 8. Jg.: Musik ganzjährig
- 9. Jg.: Kunst und Musik jeweils halbjährig
- 10. Jg.: Kunst und Musik ganzjährig

-AG Angebote in gestalterischen Bereichen für sämtliche Jahrgänge

-Berufsorientierte Beratung zu gestalterischen Berufsfeldern und weiterführende Schulen ab dem 9. Jg. (Mappenvorbereitung und Zusammenarbeit mit BOB Büro)

Die Stundentaktung beträgt 45 Minuten. In der Regel wird in Doppelstunden unterrichtet.

Fachkollegen

Die Fachgruppe Kunst besteht derzeit aus acht Fachkräften:
(Bem, Fre, Gro, Ped, Red, Sca, Soh, Wsd)

Die Fachkonferenz tagt in der Regel zweimal im Schuljahr. Für schulinterne Entwicklungsarbeit und Veranstaltungen werden weitere Sitzungen anberaumt.

Fachräume

Die Gesamtschule Bergheim verfügt über drei renovierte und akustisch gedämmte Kunsträume. Zwei besitzen etwa Klassengröße und ein Raum bietet etwas mehr Platz. Die Lichtverhältnisse sind aufgrund der Lage im Untergeschoss nicht immer optimal. Auch für Bildpräsentationen über Dia oder OHP kann nicht immer genügend abgedunkelt werden.

Jeder Raum verfügt über ausreichend Waschbecken, Regale und insgesamt stehen zwei Trockenständer bereit. An diese Fachräume schließen sich Sammlungsräume an, die der Lagerung von Material, Schülerarbeiten und Werkzeug dienen.

- Druckraum* mit Materialien für Linol-, Kunststoff- und Siebdruck sowie für Radierung
 - zwei Walzenpressen
 - zusätzlich sind hier für Fotografiebearbeitung vier Schüler-PCs vorhanden
 - Lehrer-PC mit diversen Unterrichtsinhalten und Beamer

 - kleiner Lagerraum* für plastische Objekte, Materialien und Lagerschrank für Ton

 - Tonraum* mit Brennofen und Trockenschränken, Werkzeug und Glasuren

 - großer Vorbereitungsraum* mit Lehrermaterialien, Fachbücher und Klassensätze, Grafik- und Malereischrank, Klassenschränke, Putzmaterialien, Papierschneider, Bilderrahmen und Präsentations- und Ausstellungsutensilien
- (Der Zutritt zu allen Vorbereitungsräumen ist nur den Fachlehrern vorbehalten)**

Präsentationen und Ausstellungen

-In erster Linie werden in der Gesamtschule Bergheim die Eingangshalle, Mensa, Klassen und Fachraumflure, St. Georgshalle, diverse Ausstellungsvitrinen und der Wintergarten genutzt um Schülerarbeiten angemessen auszustellen.

Mit der Pausenhalle stehen weitere Ausstellungsflächen zur Verfügung. Viele Decken im Schulgebäude sind mit einem Schienensystem versehen, was die Hängung und den Wechsel von Schülerarbeiten erleichtert. Die Neugestaltung des Schulhofes lässt Installationen und die Aufstellung von Großobjekten zu.

Durch Kooperation mit schulexternen Institutionen ergeben sich immer wieder Möglichkeiten weitere Ausstellungen zu realisieren. Regelmäßige Verbindungen bestehen bereits mit der Sparkasse, dem Heimatverein, dem Stadteilladen, regionalen und überregionalen Künstlern.

Einen wichtigen Termin stellt die Schulkulturwoche, in der Regel eine Woche vor den Osterferien, dar. Als Eröffnungsveranstaltung genießt die Vernissage, die jahrgangsübergreifende Kunstwerke zeigt, einen hohen Stellenwert in der Außenpräsentation der Gesamtschule Bergheim.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Unterrichtsvorhaben

Im schulinternen Lehrplan der Gesamtschule Bergheim werden Unter-

richtsvorhaben auf zwei Ebenen dargestellt, auf der **Übersichts-** und auf der **Konkretisierungsebene**.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Von den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen werden hier nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Den Unterrichtsvorhaben werden weiterhin die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Mit den „**Konkretisierten Unterrichtsvorhaben**“ werden die vorher aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Darstellung gliedert sich also in zwei Bereiche.

Die fettgedruckten Passagen heben den für das Unterrichtsvorhaben obligatorischen Bereich hervor, auf den sich die Fachschaft geeinigt hat.

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Erwerb künstlerischer Kompetenzen ist Zielsetzung des Kunstunterrichtes. Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Wahrnehmen, Erleben, individuell gestalten, Reflektieren, Beurteilen bedingen sich wechselseitig in allen bildfindenden Prozessen und der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren.

Die Lerninhalte sind so zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt werden können.

Grundsätze

Inhalt / Problemstellung

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Gestaltungsprozessen und deren Ergebnissen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht ist schülerorientiert, knüpft an die Lebens- und Bildwelten der Schülerinnen und Schüler an und berücksichtigt deren aktuelle Bildzugänge / Medien.
3. Der Unterricht fördert das planerische Vorgehen und kreative Umgehen mit den im Unterricht gestellten Aufgaben.
4. Der Unterricht fördert vernetztes Denken, insbesondere durch die Verknüpfung der Kompetenzbereiche.

Lernsituation / Umgebung

5. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, phasenweise Atelieratmosphäre, ggf. projektartig und fächerübergreifend angelegt.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

6. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen deren Kenntnisstand und praktische Fähigkeiten.
7. Der Unterricht beachtet die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und bietet gerade im praktischen Bereich eine entsprechende Binnendifferenzierung mit individuellen Problemlösungsprozessen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Zwischenergebnisse sind wertvoll und können dokumentiert werden. Sie sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und werden entsprechend reflektiert.
10. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
11. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

Methodik

12. Durch vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen.
13. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.
14. Fachmethoden und Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Überfachlich zu vermitteln-

de Methoden werden an die Inhalte des Faches Kunst gebunden und ermöglichen so die Übung der im Methodentraining vereinbarten Kompetenzen.

15. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
16. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
17. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
18. Insbesondere ist der Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation der Arbeiten zu berücksichtigen.
19. Eine Kunstmappe/Portfolio dokumentiert begleitend ab Stufe 5 kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse. Diese Aufzeichnungen können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Fachbegriffe / Fachsprache

20. In den Unterrichtssituationen sind Wort- und Bildsprache in Bedeutung und Wertigkeit aufeinander bezogen und können gleichberechtigt sein.
21. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Bewertungen geben den Schülern konkrete Rückmeldungen über die erreichten Kompetenzen. Grundlage dazu sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst. Die möglichst differenzierte Leistungsrückmeldung dient der Transparenz der fachlichen Anforderungen, der Notengebung und der individuellen Förderung. Da alle Schülerinnen und Schüler stets angehalten werden eine Selbsteinschätzung vorzunehmen, werden sie zur Kritikfähigkeit, aber auch zur genauen Betrachtung und Analyse der Ergebnisse angehalten.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt:

- spätestens nach dem Einsammeln und der Rückgabe der fertigen Gestaltungsprodukte oder anderen Arbeiten,
- als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Bei der Bewertung ist zwischen Lernphasen und Leistungsphasen zu unterscheiden. In den Lernphasen steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, u. a.) im Zentrum der Bewertung. In den Leistungsphasen werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet.

Die Leistungsbewertung erfolgt immer nach einem genau festgelegten Kriterienkatalog. Ein Grundgerüst einheitlicher Kriterien, das sich an den Kompetenzen des Kernlehrplans orientiert, ist zur Leistungsfeststellung wichtig. Es wird zusammen mit den Schülern durchgesprochen und bezogen auf die Besonderheiten der Aufgabenstellung ergänzt.

Im Fach Kunst werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Schülerleistungen zählen demnach gänzlich zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

In die Leistungsbewertung fließen ein:

- im Rahmen der Unterrichtsstunden oder als Hausarbeit gefertigte Gestaltungsprodukte,
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzvorträge und Referate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte / Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen,

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Performance, Rollenspiel, Recherche, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Mündliche Leistungen und die konzentrierte aktive Teilnahme beim praktischen Arbeiten werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Grundlage der Gesamtnote ist ein Kriterienkatalog der Gesamtbewertung der Leistungen. Er ist im Kunstunterricht zu Beginn jedes Schuljahres mit der Lerngruppe zu erarbeiten. Die Kriterien werden in einem Evaluationsbogen festgehalten, der zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und zum Vergleich von Schüler- und Lehrereinschätzung dient. Im weiteren Verlauf des Schuljahres sollte dieser Evaluationsbogen im Abstand von ca. einem viertel Jahr von Schülern und Lehrern ausgefüllt werden. Er ist in Unterpunkte differenziert, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, wobei die Leistungsabstufung und damit die Kompetenzerwartungen an dem Alter der Schüler ausgerichtet sein muss.

Hierbei ist den Schülerinnen und Schülern immer wieder deutlich zu machen, dass jedes einzelne Kriterium wichtig für den Lernerfolg ist. Die Gesamtnote zu den Zeugnissen setzt sich aus den einzelnen Bewertungen zusammen, wobei die Gewichtung der Unterpunkte immer abhängig von den behandelten Inhalten und den organisatorischen Strukturen zu sehen ist. Hier ist es auch in Absprache mit den Schülern und evtl. auch der ganzen Lerngruppe möglich, eine Differenzierung auch innerhalb der Lerngruppe durchzuführen. Dadurch können die Lernentwicklung unterstützt und individuelle Lern- und Förderstrategien initiiert werden.

Jedes einzelne Unterrichtsvorhaben schließt mit einer einzelnen bzw. mehreren zusammenhängenden praktischen Arbeiten ab. Zur Festlegung der Noten für praktische Arbeiten ist spätestens in der Mitte der Bearbeitungszeit den Schülern ein Bewertungsraster an die Hand zu geben, bzw. mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten. Dieses Raster dient gleichzeitig als Kriterienkatalog für erfolgreiches Lernen. Auch aus diesem Grund ist es je nach Thema wichtig, auch die Zwischenschritte (Skizzen, Entwürfe, Planungen) als einzelne Beurteilungskriterien mit einzubeziehen. Innerhalb des Rasters muss es für jeden Schüler die Möglichkeit geben, mindestens ein Kriterium individuell zu ergänzen. Falls dieses Bewertungskriterium nicht in den anderen Bewertungskriterien enthalten ist, geht es in die individuelle Note des Einzelnen mit ein.

Dieser Bewertungsbogen für die praktische Arbeit wird in das Portfolio eingeklebt bzw. in die Kunstmappe eingheftet und auch dort von Schülern und Lehrern ausgefüllt. Deutlich gemacht werden muss hier immer, dass nicht das Kunstwerk an sich beurteilt werden kann, sondern einzig verschiedene Kompetenzen, die darin zum Tragen kommen. Hierbei sollen in erster Linie Kompetenzen beurteilt werden, die in diesem Zusammenhang erworben oder in bestimmten Bereichen vertieft wurden, in höheren Klassen dürfen aber auch bestimmte Kompetenzen vorausgesetzt werden.

Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem werden jedes Jahr neue Filme zu Künstlern oder Epochen angeschafft und eine Reihe von Hörspielen zur Kunst bzw. zur Geschichte sowie Meditationsmusik stehen für den Unterricht zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält), Scanner, Digitalkameras und Beamer zur Verfügung, außerdem eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Werkzeuge zur Stein-, Holz- und Tonbearbeitung sowie Hoch- und Tiefdruckwerkzeuge sind für 30 Schüler vorhanden. Spezielle Werkzeuge und Arbeitsmaterialien wie Heißklebepistolen, Radiernadeln, Linolmesser, Lochzangen, Lineale und Cuttermesser sind in den Kunst- und Nebenräumen gelagert. In der Schule stehen großformatige Papiere bzw. Pappen (mindestens DIN A1), Acryl- oder Dispersionsfarbe zur Verfügung. Über den Schuletat und das Kunstgeld von 2.50 Euro pro Schüler können weitere Verbrauchsmaterialien wie Gouachefarben, Jaxonkreide, Linolplatten, Druckfarbe, Tonpapier, Fotokarton oder Ton beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck) müssen die Schüler sich mit einer geringfügigen Umlage beteiligen.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- Nach Bedarf, Entscheidung liegt bei dem Fachlehrer, hochwertiger Deckfarbkasten mit maximal 12 Farben, 6 Farben reichen aus. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Je nachdem auch Deckweiß
- Pinsel rund 2, 5, 12; flach 5 und 12
- Zeichenblock DIN A 3
- Bleistift B6 und HB
- Fineliner
- Schere
- Schreibmappe oder Kunstheft; hier empfiehlt es sich, wenn der Fachlehrer Mappen für alle Schüler besorgt und nach dem Unterricht wieder einsammelt

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem die Evaluationsbögen zu den einzelnen Themen und der Gesamtbeurteilungsbogen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrerbeurteilung zu richten. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen über SEFU (www.sefu-online.de) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Beurteilungsbögen, die Aufschluss über das Erreichen der Kompetenzen geben, muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jeder Unterrichtsreihe evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder waren Teilbereiche zu lang bzw. zu kurz angesetzt?

Folgende Fragen stellt sich die Fachkonferenz gemeinsam:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im Curriculum ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Portfolios / Arbeitsmappen / Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs vorgesehen (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-10 nach vier Jahren).

4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Die Themen lassen dem Fachlehrer ausreichend Handlungsspielraum um in Bezug auf die Lerngruppe individuelle Schwerpunkte bei der Bildgestaltung und den Bildkonzepten zu setzen. Grundlegend für die Unterrichtsreihenplanung ist die Berücksichtigung der Kunstgattungen und die Vernetzung der Kompetenzbereiche Produktion, Reflexion und Rezeption. Daher können einzelne Unterrichtsvorhaben auch unter den gattungsspezifischen Schwerpunkten individuell festgelegt werden.

<p>Jahrgangsstufe 5</p> <p>Themen: <i>Ich – Du – Wir, Tiere und ihre Lebensräume, Ägypten und seine Kultur, bzw. Steinzeit</i> bietet Möglichkeiten in Bezug auf fächerverbindende Unterrichtsprojekte mit Kunst und Geschichte, Kunst und Biologie ebenso kann ein Projekt <i>Märchen</i> in Kunst und Deutsch durchgeführt werden.</p> <p><u>Obligatorische Bildbetrachtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">-Karl Hubbuch: Die Schulstube, Arbeitsbuch 1, S. 121-Georg Weitmüller: Nach der Schule, Kunstbuch 1, S. 36	<p>Jahrgangsstufe 6</p> <p>Zur Zeit kein Kunstunterricht</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Farbkreis kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none">-einfache Farbexperimente, Grundbegriffe der Farbenlehre Primär-, Sekundär-, Tertiärfarben, Hell- Dunkel-, Bunt-Unbuntkontrast-Malverfahren und Maltechniken (Mischen mehrere Tonwerte einer Farbe, Mischen von Sekundär – und Tertiärfarben)- Materialkunde (Umgang und Pflege von Malutensilien) <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none">• Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken	

- **(Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten,**
- **in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität**
- **-mit unterschiedlichen Malutensilien (Haar- Borstenpinsel, Schwamm) bewusst differenzierte Ausdrucksformen erzeugen**
- **-Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und –intensität, Hell-Dunkel, farbreine und getrübe Farbtöne) variieren und bewerten,**
- **-in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (Hell-Dunkel, Bunt-Unbunt, Intensität).**
- **beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen.**

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Kunsttheoretische Kontexte

Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Konkretisierungen:

Erläuterung des Themas

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Der Vorgang des Mischens von Primärfarben führt zur Herstellung „neuer“ leuchtend bunter Sekundärfarben. Diese lassen sich durch differenziertes Mischen zu nuancierten Farbabstufungen ausmischen, die sich ähneln und wie Geschwister zu einer (Farb-)Familie gehören (Farbton, Sättigung, Helligkeit).
- Das experimentelle Mischen und Herstellen von Farben (Pigmente/Bindemittel) ermöglicht vielfältige Variationen von Farbtönen.
- Durch das Vermischen aller Primärfarben untereinander (oder von Primärfarben mit der jeweiligen Komplementärfarbe) zu nichtleuchtenden Grau-Braun-Tönen erschließen sich Farbkontraste und Farbwirkungen.
- Die Lernergebnisse werden in einem Farbordnungssystem zusammengeführt (Farblehre).

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Farbkarten
- Farbenbuch
- Farbkreis aus Materialien

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Orte für Präsentationen untereinander abstimmen

Methodisch / didaktische Zugänge

- Je zwei Primärfarben werden in verschiedenen Techniken untereinander gemischt (hier kann ein Text z.B. *Eva Heller „Die wahre Geschichte von allen Farben“* oder eine Musik die Begegnung der beiden Primärfarben initiieren) Nass in Nass/ auf nassem Stoff/ farbige Flüssigkeiten/ getropft/ gepustet/ vermalt/ verrieben/getupft.
- Von allen aus Primärfarben erstellten Mischfarben können Farbkarten hergestellt werden, die zu einem Farbkreis kombiniert werden
- Weitere Farbkarten zu individuellen Ergebnissen von Mischexperimenten werden hergestellt.
- Ein „Farbenbuch“ mit Misch- und Lieblingsfarben wird erstellt.
- Materialien und Fundstücke werden zu einem Farbkreis zusammengestellt (*in Anlehnung an Objektbilder von T. Craig*).
- Durch experimentelles Mischen mit allen Primär- und Sekundärfarben werden „bunte“ Grautöne entwickelt.
- Bildbetrachtung im Hinblick auf Farbintensität / Farbabstufungen / Farbkontraste

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Wasserfarben, Gouache-/ Plakatfarben, Papier, Pappen, Tücher, Stoffe
- Fantasiereisen, Musikstücke, Texte

Lernorte

- Umgebung der Schule/Schulhof (Materialsammlung für Farbkreis)
- Museum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation des eigenen Farbenbuches mit einem „Farbkreis“ und Farbkarten
- Vielzahl der Farbvariationen wird ausgewertet.
- Erzielte Farbwirkung mittels Anwendung von Farbkontrasten bewerten
- Präsentation des Materialfarbkreises im Kunstraum

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<p data-bbox="143 995 472 1023"><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p data-bbox="143 1066 667 1098">Thema: Den Strukturen auf der Spur</p> <p data-bbox="143 1142 1066 1286">-unterschiedliche Zeichenspuren herstellen und beobachten, grafische Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen wie Zufalls- oder aleatorische Verfahren, erste räumliche Eindrücke erfahren wie Reihung, Staffelung, Umgang und Pflege unterschiedlicher grafischer Utensilien</p> <p data-bbox="143 1329 365 1361">Kompetenzen:</p> <p data-bbox="143 1366 680 1398">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul data-bbox="143 1402 1072 1433" style="list-style-type: none">• mit Hilfe grundlegender bildnerischer Mittel Konturen und	

<p>Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben. • -mit unterschiedlichen grafischen Werkzeugen (unterschiedliche Stifte, Kohle, Tusche, Radierer, Schere, Spitzer, div. Papiere, Printmedien) differenzierte Ausdrucksformen finden <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Grafik, Kunsttheoretische Kontexte</p> <p>Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden</p>	
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Formgebung durch die Konturlinie / Abbildung von Objekten / Skizzen / Entwürfe
- Die Anwendung der elementaren grafischen Mittel Punkt, Linie/Strich als Fläche (Struktur/Schraffur); Bildbetrachtung unterschiedlicher Oberflächen (Bruegel d. Ä., Pieter: Sommer / Studien)
- Hell-Dunkeffekte durch Verdichtung von Linien, Schraffuren (Parallel- und gekreuzte Schraffuren); Ballung, Streuung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

Skizzen/zeichnerische Entwürfe

Zeichnungen:

- Fantasiertiere aus grafischen Strukturen entwickelt
- Weiterzeichnen eines Bildausschnittes

Makrozeichnung:

- den eigenen Fingerabdruck vergrößern
- Ausschnitte aus Zeichnungen von Künstlern
- Grobraster bei starken Vergrößerungen

Methodische / didaktische Zugänge

- Ordnungssysteme zeichnerisch übertragen: Gruppenbildung auf dem Schulhof, nach dem Klingeln... (Ballung/Streuung); Wege als Liniennetze (Alltagswege/Verbindung der Zielorte...)
- Aufbau eines Repertoires an elementaren grafischen Bildmitteln (z.B. „Musterbuch“)

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Zeichenwerkzeuge
- Papiere (unterschiedliche Qualitäten), Pappen
- Skizzenbücher

Lernorte

- Kunstraum

Sammlungen / Dokumentationen des Lernfortschritts:

- Eigenes Skizzen tagebuch

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Galerie- / Museumsbesuche
- fächerübergreifende Bezüge zur Biologie

Feedback / Leistungsbewertung

- Variationen der grafischen Strukturen
- Anwendung der Ordnungsprinzipien
- Individuelle Entwicklung der Zeichnung (Skizzen tagebuch)

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<p data-bbox="141 304 479 336"><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p data-bbox="141 376 672 408">Thema: Tiere und ihre Lebenswelten</p> <p data-bbox="141 416 1075 485"><i>-Tierspuren, Tiere in Umgebung plastisch darstellen, Tiere als Architekten (unterschiedliche Bauformen in der Tierwelt nachbauen variieren)</i></p> <p data-bbox="141 491 365 523">Kompetenzen:</p> <p data-bbox="141 528 680 560">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul data-bbox="141 564 1075 975" style="list-style-type: none"> <li data-bbox="141 564 1075 671">• die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern, <li data-bbox="141 676 1075 783">• plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren. <li data-bbox="141 788 1075 863">• Unterschiede in der Formensprache räumlicher Darstellung erkennen <li data-bbox="141 868 707 900">• haptische Eindrücke wiedergeben <li data-bbox="141 904 1075 975">• mit Werkzeugen plastischer Gestaltung pfleglich umgehen <p data-bbox="141 1018 757 1050">Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p data-bbox="141 1093 539 1125">Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul data-bbox="141 1129 551 1161" style="list-style-type: none"> <li data-bbox="141 1129 551 1161">• Plastik / Skulptur / Objekt <p data-bbox="141 1204 551 1236">Zeitbedarf: 12 – 14 Stunden</p>	

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Plastische Objekte der „Miniaturwelten“ der Schüler (Playmobil, Polly Pocket und ihre Häuser und Burgen) als Bestandteile für eigene Raumgestaltungen im Themenbereich Plastik und Architektur
- Untersuchung von Grundrissen, Entwürfen, Neues Wohnen
- Funktionalität / Dekoration/ Materialkunde
- Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien und Farbflächen
- Einsatz adäquater Werkzeuge
- vielfältige, innovative Lösungen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Gucklochkasten / Ferienschachtel / Traumzimmer / Aquarium
- ein eigenes Miniaturwohnumfeld mit den Material aus den „Miniaturwelten“ der Schüler

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in das Thema über Wohnungs- und Hausgrundrisse oder Bildbetrachtung surrealer Werke (z.B. Magritte: „Die persönlichen Werte“ 1952)
- Alternativer Einstieg: Playmobil, Polly Pocket und ihre Häuser und Burgen als Ausgangspunkt
- Analyse von Raumdarstellungen Herausarbeiten von realen und wünschenswerten Lebenssituationen (neue Räume)
- Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen)
- Gucklocheffekt / Tastkasten

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Pappkarton, Schaumstoffplatten, farbige Papiere, Pergamentpapier, Stoff, Recyclematerial
- Miniaturfiguren
- Lineal, Klebstoffe, Kleister, Cutter

Lernorte

- Häusliche Umgebung („Mein Zimmer“, Baumhaus / Hütte / Bude oder andere Erkundungsorte)
- Fantasieräume

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Kükelhaus „Erfahrungsfeld der Sinne“
- Besuch eines Architekturbüros

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Räume
- Verbale Darstellung der Gestaltungsideen

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Ich - Du - Wir“ – Botschaften ohne Worte</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen,• den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten,• körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mi-	

<p>mik, Gestik, Pantomime) benennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mimetische und gestische Ausdrucksformen in Gemälden und auf Fotografien benennen und deuten <p>Weiterführende Unterrichtseinheit zur Selbstdarstellung und Inszenierung: Masken und Requisiten Kostüm entwürfe Selbstdarstellung und Inszenierung</p> <p>Zeitbedarf: 12 – 14 Stunden Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktion und Interaktion <p>Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden</p>	
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Der eigene Körper wird Ausdrucksträger.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Grundübungen im Bereich Gestik / Mimik wie menschliche Gefühle (z.B. Angst / Wut / Freude / Glück / Trauer)
- Standbilder zur Körpersprache (z.B. Gelangweiltes Warten / Einsamkeit / Schüchternheit)
- Freeze von Körperhaltungen (z.B. Spiegelbilder / Versteinerte oder eingefrorene Bewegungen / Statuen verwandeln sich / Schaufensterpuppen biegen)
- Bewegungen in Slow Motion (z.B. Ich fliege / Monster / Tiere)

Methodische / didaktische Zugänge

Aufbau von Kompetenzen im Sinne einer didaktischen Progression:

- Einstieg über Grundübungen zum Aufschließen der Kompetenzerwartungen
- gezielte Übungen isoliert auf die Schwierigkeit unbewegter Körperhaltungen z.B. durch Standbilder zur Körpersprache oder Freeze von typischen Körperhaltungen
- erst danach Einbeziehung der Ausführung von Bewegungen, zunächst in Slow Motion, später Vorführen von Bewegungsarten
- Anbahnung von szenischen Darstellungen durch Pantomime oder Scharaden;
- schließlich Realisierung geplanter Kurzszenen
- Nachstellen von Werken aus der Kunst / Fotografie / Filmstills

- Bewegungsarten (z.B. Auf Glätteis / Im Weltall / Roboter / Schlafwandler), Pantomime (z.B. im Zug / Flirt / unter der Dusche)
Scharaden (z.B. Starfotograf / Kaminfeger)
- Miniszenen (z.B. Ein Getränk einschenken / Der Erwartete wird abgeholt / Mord im Dunkeln)

Weitere Absprachen der Fachkonferenz:

Mit den Eltern derjenigen Schülerinnen und Schüler, die in diesem Unterrichtsvorhaben besonderen Begabungen an den Tag legen, wird beraten, ob ab der nächsten Jahrgangsstufe die Theater-AG angewählt werden sollte.

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

Möglichst sparsame Verwendung von Requisiten und Kostümteilen, denn die Ausbildung der Kompetenzen bezieht sich auf den körpersprachlichen Ausdruck.

Lernorte

Kunstraum, Gymnastikraum, Turnhalle, Aula

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Auffälligkeiten einzelner Schüler in der Bewegungskoordination (besondere Fähigkeiten, aber auch Defizite) werden mit der Lehrperson im Fach Sport erörtert.

Feedback / Leistungsbewertung

- Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird und als Kriterien u.a. Ablesbarkeit und Eindeutigkeit der eingenommenen Rolle, Originalität und Ideenreichtum enthält
- Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation

Vorschläge zu gattungsübergreifenden Möglichkeiten für die einzelnen Unterrichtsvorhaben

Ich – Du – Wir-Traum- / Phantasiewelt entwickeln gestalten, Geschichten zum Bild verfassen, Märchen (siehe Deutsch-Lehrplan), Arbeitsprozesse dokumentieren, Wunschrolle definieren, Familien- , Freundebilder, Schule- früher und heute, Kinderdarstellungen
Tiere und ihre Lebensräume

-Tierdarstellungen in der Malerei, ein unbekanntes Tier wird entdeckt, Lebensraum genau definieren, charakterliche Merkmale definieren, Tiere beobachten / Besonderheiten feststellen (Künstler als Naturforscher)

Ägypten und seine Kultur/ Steinzeit

-Farbe als Symbol, frühe figürliche Darstellung, Bedeutung von Bildern in einer Kultur (Bildsprache), Farbpigmenten / Naturfarben herstellen, auf unterschiedlichen Malgründen malen

Märchen

-Bilder zu Märchen gestalten, Märchenbuch herstellen / illustrieren, erste Heranführung an Bildkompositorische Überlegungen (Ausschnitt, Motivwahl, Figur-Grundverhältnis)

Bereich Grafik

Ich – Du – Wir

-Collage aus grafischen Elementen, Fotos, Familienbilder, Freundebilder Arbeitsprozesse dokumentieren, Wunschrolle definieren, Familien- Freundebilder, Schule- früher und heute, Kinderdarstellungen, Zeichnungen, grafische Darstellungen zu Portraits, Traumschule, Schulgebäude anhand Oberflächenstrukturen (Frottage) entdecken

Tiere und ihre Lebenswelten

-grafische Darstellungen von Tieren, Tiere in Zeitschriften ausschneiden, Lebensräume finden gestalten ein unbekanntes Tier wird entdeckt, Lebensraum genau definieren, charakterliche Merkmale definieren, Tiere beobachten / Besonderheiten feststellen (Künstler als Naturforscher)

Ägypten und seine Kultur

-Schrift und Bild, Hieroglyphen untersuchen, zeichnen, eigene Geheimsprache entwickeln

Bereich Plastik

Ich – Du – Wir

-Betrachtung verschiedener Exponate, bei denen soziale Verbindung thematisiert wird, Schulsituationen plastisch darstellen

Ägypten und seine Kultur; architektonische Gebilde und seine Kultur, Papierherstellung, Masken, Gips-oder Papierrelief

<p>Jahrgangsstufe 7 Themen: <i>Von der Fläche zum Raum, Was druckst Du?, Bild und Sprache, Zeit- und Zeitgeist</i></p>	<p>Jahrgangsstufe 8</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Schau genau hin!“ – ‚Wirklichkeiten‘ in Bildern in Bezug auf <i>Zeit und Zeitgeist</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen. • Spurensuche und Spurensicherung, Zeitzeugen entdecken • Finden und Beobachten von Vergänglichkeitsspuren • Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Collage, Frottage, Plakat / Werbung /APPs als Ausgangspunkt grafischer Untersuchungen (Icons, Pictogramme etc) eigene Entwürfe entwickeln, Schrift und Bild zu bestimmten Themen entwickeln <p>z.B. Zeichensprache / Sprache der Zeichen – Icons und Symbole</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • adressatenbezogene Bildlösungen gestalten. 	<p>Zur Zeit kein Kunstunterricht</p>

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Malerei und Grafik
- Medienkunst

- **Zeitbedarf:** 6-8 Stunden
-

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Sammeln und Zusammenstellen von Alltagsdingen (Zeitungsschnipseln, Eintrittskarten, Einkaufszetteln, sonstigen Papieren ...), Abfallprodukten (z. B. farbige Verpackungsmaterialien), Fundstücken;
- Auswahl und Umgestaltung von Ausdrucken/Fotokopien von Bildern (Kunstwerke)
- Verfahren der Collage/Assemblage/Montage

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Collage/Assemblage /Montage
- Analyse der Bildwirkung/Gestaltungsabsicht

Methodische / didaktische Zugänge

- Auswahl und Sammlung von Materialien hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht, z. B. Steigerung des Wirklichkeitsbezuges durch Kombination realistischer Darstellungen („Schönheitsideal/Vorbild“, „Berufswunsch“), Zerstören des Realitätsbezuges durch illusionistische Bildwelten /surrealistisch anmutende Kombination von Abbildungen/paradoxe Bildzusammensetzungen („Schönheitsideal“, „Mein Traumhaus“) Annegret Soltau „Pubertät-Tochterbilder“; Richard Hamilton „Just what is it...“; M. Ernst überdeckende Collagen
- (Makro-) Ausschnitte von Bildern werden analysiert, in die eigene Gestaltung eingefügt, in neue Zusammenhänge gebracht und weiterentwickelt (hinsichtlich der Formqualitäten, Materialeigenschaften, inhaltlicher Bezüge)
- Reduktion auf formale Fragmente: Ausschnitte und Teilstücke sind kompositorische Aspekte der Farb-Form-Beziehungen (z. B. geometrisch/organisch)
- Vorgefundene Elemente/Dinge werden verfremdet/umgestaltet und in neue Sinnzusammenhänge gebracht, P.Picasso (Stilleben mit Rohrstuhl, Pavian mit Jungem, Frau mit Schlüssel; H. Magritte; M. Ernst)

- Bildanalyse: Erfassen/Hinterfragen von Wirklichkeiten/„optische“ Wirklichkeiten/ Fotos als Dokumente/ Verbinden von Zeiträumen (Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft)

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Abbildungen/Kopien von Bildern, Fotos, Zeitschriften, Papiere, Abfallprodukte, Gebrauchsobjekte

Lernorte

- Kunstraum
- Erkundungen in der Umgebung (Schulhof/Schulweg)
- Museum

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Atelierbesuche

Feedback / Leistungsbewertung

- Bewertung der erzielten Gestaltung und der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<p data-bbox="141 304 472 336"><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p data-bbox="141 376 1077 667">Thema: „Abstrakt, das kann ich auch“ – Zeit und Zeitgeist – hier: Abstrakter Expressionismus -Bildmittel der Malerei und Fotografie, gestisch oder chromatische Malerei (z.B. Emil Schumacher, Willem de Kooning, Marc Rothko, Hans Hartung, Wols, Elvira Bach), Bezüge zwischen dem Ausdruck von Gefühlen und Bildmitteln herstellen, Verbindung mit Musik / Musikvideos bietet sich an, Actionpainting, digitale Bildbearbeitung von Handyfotos</p> <p data-bbox="141 711 365 743">Kompetenzen:</p> <p data-bbox="141 748 680 780">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul data-bbox="141 788 1077 1458" style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und -intensität begründete) entwerfen und darstellen, • die Wirkung bildnerischer Mittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern. • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und –Intensität begründete) entwerfen und darstellen • Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären, • Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben. • die Wirkung bildnerischer Mittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bild- 	

<p>wirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhangs analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten • grundlegende kunsthistorische Merkmale des Expressionismus benennen und als zeitgeistliche Strömung erklären <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Malerei</p> <p>Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden</p>	
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Bildmittel der Malerei und Fotografie
- gestisch oder chromatisch expressive Malerei (Emil Schumacher, Willem de Kooning, Marc Rothko, Hans Hartung, Wols, Elvira Bach, E. L. Kirchner, ...)
- Bezüge zwischen dem Ausdruck von Gefühlen und Bildmitteln (Farbauftrag, Kontrasten, Linien und Komposition) herstellen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Malen nach Musik
- Geräuschkulisse zu vorgegebenen Kunstwerken
- expressive Studien in Ölpastell-Kreide
- großformatige Dispersionsfarben-Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit
- digitale (Handy-)Fotos
- Referate zu einzelnen Künstlerinnen und Künstlern

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in das Thema durch geeignete visuell expressive Musikvideos (Seven Nation Army, Die Veteranen, ...)
- Bildbetrachtung mit verschiedenen Bildzugängen, Vorstellung der Ergebnisse in der Lerngruppe
- Thematisierung expressiver Farb- und Formkompositionen durch experimentelles Arrangement von Materialien auf dem OH-Projektor
- vergleichende Analyse von Bildbeispielen
- großformatige Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit
- digitale (Handy-)Fotos mit diversen digitalen Bildfiltern bearbeitet
- Gruppenarbeit zu expressiven und abstrakten Künstlerinnen und Künstlern

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Ölpastell-Kreide

- Dispersionsfarbe auf Packpapier
- Handys und einfache digitale Compactkameras

Lernorte

- Kunstraum
- Museum

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Musik (Musik und Bewegung)

Feedback / Leistungsbewertung

- Besprechung der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien
- Galeriegang

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Was druckst Du?</i> -je nach Schwerpunktsetzung sollen erste Erfahrungen mit Druckverfahren gemacht werden, Materialdruck, Kunststoffdruck, Moosgummidruck bis hin zu Linoldruck und Radierung, wie bei den Lerninhalten zu <i>Von der Fläche zum Raum</i> kann auch die <i>Was druckst Du?</i> dem Thema <i>Zeit und Zeitgeist</i> untergeordnet sein, Schrift und Bild</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten, 	

- **Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen,**
- **die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur) erläutern.**
- **Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren,**
- **alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen,**

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Druckgrafik / Grafik

Zeitbedarf: 8 – 12 Stunde

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Arbeitsschritte und Abläufe von Druckverfahren (Hoch- und Tiefdruck, Offsetdruck, ...)
- Arbeitssicherheitsvorkehrungen
- Konzept – Skizze – Entwurf – Realisation
- Schwarz- und Weißlinienschnitt

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergeb-

Methodische / didaktische Zugänge

- allgemeine Einführung in den Hochdruck, Erläuterung der Technik
- erste zeichnerische Übungen: „Schwarz auf Weiß – Weiß auf Schwarz“
- Einführung in den Linolschnitt: Werkzeuge und ihr Gebrauch, Sicherheit
- Aufgabe in kombiniertem Weißlinien- und Schwarzlinienschnitt mit planerischer Vorzeichnung
- Möglichkeit zur Gemeinschaftsarbeit, z.B. Illustration einer literarischen Vorlage

nisse:

- Skizzen zu Bildideen
- Entwurfzeichnungen
- Linolschnitte
- ggf. Buch mit literarischem Text und Illustrationen als Gemeinschaftsarbeit

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Linolbestecke, Linoleum, Druckpresse (Stockpresse oder Walzen-Tiefdruckpresse)

Lernorte

- Druckwerkstatt im Museum, Druckerei, Zeitungshaus

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Deutsch (literarischer Bezugspunkt für die Illustration in Gemeinschaftsarbeit)

Feedback / Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung :

- sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise (gemäß Absprachen)
- Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte und der damit verbundenen Probleme im Prozess
- gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<p data-bbox="141 212 481 244"><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p data-bbox="141 284 1064 762">Thema: „Von der Fläche zu Raum“ (<i>gattungsübergreifend</i>) Ausdrucksmöglichkeiten: Punkt, Linie, Fläche, Darstellen von Oberflächen wie Schraffur, Hell – Dunkel, Größenverhältnisse im Raum erfahren, perspektivische Grundlagen (Linearperspektive), <i>Zeit und Zeitgeist – hier passend zu Abstrakter Expressionismus</i> Formvereinfachung, Formgliederung und Betonung der Volumen, Bewertung von Formqualitäten / Formkontrasten durch optische und haptische Wahrnehmung, Zusammenhänge von Ausdrucksformen und emotionalen Eindrücken, Fachbegriffe (Wölbung – Höhlung, rund / amorph – kantig / spitz, Masse – Loch, organisch – tektonisch, hart – weich, Betrachtung unterschiedlicher Werkbeispiele (Arp, Moore), Einstiegsmaterial: Seife, Holz, Ton</p> <p data-bbox="141 802 1064 1461">Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil des Künstlers unterscheiden Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person des Künstlers die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und</p>	

grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten mit verschiedenen Raum schaffenden Bildmitteln (u.a. Linearperspektiven) dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen
Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen
die Wirkung grafischer Techniken und spezifischer Bildmittel erläutern
-Zeitspuren in den Kontext von Lebensspuren stellen
unterschiedliche Zeichen grafisch herstellen
die Wirkung und Funktion von grafischen Zeichen deuten
und eigenen Entwürfe hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign realisieren

Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: gattungsübergreifendes Projekt

Zeitbedarf: mind. 20 Stunden

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- grafische Aspekte: Linearperspektive (Parallel-, Ein- und Mehr-Fluchtpunkt-, Frosch-, Vogel-, Normalperspektive, Überschneidung, Staffelung)
- malerische Aspekte: Luft- und Farbperspektive

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Zeichnung nach den Regeln der Perspektive mit adäquaten Zeichenmaterialien (skizzieren, entwerfen mit verschiedenen Bleistiften, Lineal und Geodreieck), Anwendung der Vogel- und Froschperspektive bei einfachen Gegenständen (Stuhl, Fachwerkhaus, Interieur), Konstruktion eines Baumhaus oder einer Bushaltestelle
- Farbgestaltungen zur Luft- und Farbperspektive (Collage von Tonpapieren, Fotografie, (Aquarell-)Malerei)

Weitere Absprachen der Fachschaft:

Methodische / didaktische Zugänge

- Möglichkeit zum Einstieg über Entwurf und Bau dreidimensionaler Objekte und Räume (Würfel, Kuben, reguläre und irreguläre Räume)
- Untersuchen perspektivischer Formen in Realität und Bild z.B. mit OH-Folien, Glasscheiben
- Anleitung zur Handhabung von Geodreieck und Lineal
- Zeichenlehrgang: perspektivische Konstruktionen

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Fotos, Zeichenmaterial, Papier, Holzstäbchen

Lernorte

- Klassenraum, Kunstraum

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Architekturbüro

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Zentralperspektive / Stadtbilder</p> <p>Vergleiche malerische Umsetzungen zum Thema Stadt als tektonisches Gebilde aber auch als kultureller Ort gesellschaftlicher Ereignisse, Missstände, Geräusche etc., historische Vergleiche, Stadtkarten, Stadtentwicklungen, gesellschaftspolitische Phänomene, Jugendkultur (Street Art), von realistisch / dokumentarischen über Stimmungsbilder oder überzeichneten surrealen, utopischen Stadtvorstellungen (Bsp. Computerspiele) bis zur abstrakten Reduktion oder Deformation</p> <p>perspektivische Ausdrucksformen in der Malerei (Zentralperspektive, Farbperspektive), Bildausschnitt, Motivwahl, Komposition</p> <p><i>Bildaufbau / Bildwirkung</i></p> <p>Untersuchungen anhand unterschiedlicher Werke (Portrait, Stilleben, Landschaft) grundlegende Aspekte zu Komposition untersuchen (Bildausschnitt, Betrachterperspektive, Format, Figur- Raumverhältnisse) (Kunst Arbeitsbuch, Landschaft, S. 32ff., Portrait, S. 64ff., Stilleben S. 16ff)</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>- in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Malen wie die Meister</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien realisieren und bewerten, • naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen, • repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen, • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • die Wirkung bildnerischer Mittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden.

gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern,

- **Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressatenbezogen entwickeln und einsetzen**
- **subjektiv geprägte Eindrücke auf einen inhaltlichen Kontext differenziert beschreiben**
- **Bedeutungen von Bildern in Bezug auf die eigene Person darstellen und begründen**
- **drei klassischen Bildgattungen (Portrait, Stilleben, Landschaft) kennenlernen**
- **Farbperspektivische Ausdrucksformen benennen und in eigenen Gestaltungen einsetzen**

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
bildbezogene Kontexte

Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden

Weiterführendes Unterrichtsvorhaben zum Thema Stadtbilder

Thema: „Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ - Inszenierte Selbstportraits

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten,**
- **Darstellungs- und Manipulationsmöglichkeiten in Fotografie und digitaler Bildgestaltung auch mit Hilfe bildexterner Information überprüfen,**

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Malerei und Grafik
bildbezogene Kontexte

Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden

- **ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen.**

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
Medienkunst

Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Malen wie die Meister“; Jg. 10

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- kunstgeschichtliche Aspekte
- Biografie und Handschrift eines Künstlers
- Bildsprache, Bildgattungen, Bildtechniken
- Bildverfremdung / gegenwartsbezogene Bildveränderung
- illusionistische Darstellungen besonders naturalistisch wirkender Zeichnungen und Gemälde, z.B: Dürers Faltenstudien, Gerhard Richters Porträts, ...
- abstrakte Darstellungen, z.B. Kandinsky, Rothko, ...

Methodische / didaktische Zugänge

- Überblick über exemplarische Künstler in ihrer Zeit / Epoche / Stilrichtung (Methode: eigenständige Erarbeitung mit Hilfe von Büchern und Internet als Gruppenarbeit)
- Vorstellung und Präsentation der Gruppenergebnisse (individualisierte Methoden: Power Point, Plakate, Audiobeitrag, Rollenspiel, Interview, Briefwechsel, ...)
- Eigenen Interessensschwerpunkt (Stilrichtungen/Künstler) finden und festlegen
- Sammeln von konkreten Informationen und Entscheidung für ein Kunstwerk
- Bildanalyse im Bezug auf Farbwirkung, Material und Komposition
- „Alte Kunst trifft neue Zeit“ - Ideenfindung zur gegenwartsbezogenen Veränderung (Methoden: Skizzen und Planung (Material-/Farbauswahl) eines eigenen Bildes in Anlehnung an den ausgewählten Künstler/das Kunstwerk)
- Erstellen eines Bildes

Lernmittel / Lernorte

Die Schülerinnen und Schüler erstellen fol-

gende Unterrichtsergebnisse:

- Präsentation zu einer Kunstepoche
- Erstellen eines Bildes in Anlehnung an einen Künstler in seiner Epoche

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



postimpressionistische Schülerarbeit

Lernmittel

- unterschiedlich, je nach individueller Entscheidung

Lernorte

- Kunstraum, Computerraum und andere Räume zur Differenzierung

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Gesellschaftslehre
- Fach Musik
- Fach Informatik

Feedback / Leistungsbewertung

- Kenntnisse über die ausgewählten Stilrichtungen und Künstler (bestimmte Merkmale zuordnen können)
- Präsentation der Epoche
- individuelle Rechercheergebnisse zum gewählten Künstler (Analyse der Bildsprache)
- Material- und Technikauswahl (Anlehnung an den Künstler und gegenwartsbezogene Verfremdung)
- Umsetzung als eigenes Bild

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<p data-bbox="141 272 472 304"><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p data-bbox="141 347 1077 416">Thema: Design und Verfremdung – Alltagsgegenstände unter der Lupe,</p> <p data-bbox="141 459 365 491">Kompetenzen:</p> <p data-bbox="141 496 719 528">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul data-bbox="192 533 1077 858" style="list-style-type: none"> - ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren, - Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern, - Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern <p data-bbox="141 901 734 933">Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p data-bbox="141 976 506 1045">Inhaltliche Schwerpunkte: Plastik / Skulptur / Objekt</p> <p data-bbox="141 1088 521 1120">Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden</p> <p data-bbox="141 1198 472 1230"><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p data-bbox="141 1235 1077 1337">Von der Architektur für den öffentlichen Raum zur Aktionskunst im öffentlichen Raum – differenzierende Untersuchungen von Architektur, Denkmal und Aktionskunst</p> <p data-bbox="141 1380 349 1412">Kompetenzen:</p> <ul data-bbox="192 1417 1077 1449" style="list-style-type: none"> - Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Mate- 	<p data-bbox="1095 272 1426 304"><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p data-bbox="1095 347 2040 416">Thema: Räumliche und zeitliche Kunst als Spiegel der Kulturen – Totems, skulpturale Tradition und Aktion</p> <p data-bbox="1095 459 1321 491">Kompetenzen:</p> <p data-bbox="1095 496 1673 528">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul data-bbox="1146 533 2040 1305" style="list-style-type: none"> - plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, - Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben, - naturalistische und abstrakte Gestaltungsmerkmale anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen - in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, - eine geeignete Form der Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen, - Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten, - Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben, <p data-bbox="1095 1380 1693 1412">Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p>

<p>rialien erstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden - eine geeignete Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Plastik / Skulptur / Objekt</p> <p>Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Plastik / Skulptur / Objekt</p> <p>Zeitbedarf: 10 – 16 Stunden</p>
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Design und Verfremdung“; Jg. 9

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Was ist Design? Begriffsdefinition
- Bereiche von Design (Grafikdesign, Mediendesign, Produkt-/Industriedesign, Fotodesign, ...), Aspekte der Designgeschichte
- Gestaltungsprozesse (analysieren, konzipieren, entwerfen, ausarbeiten)
- Funktionsanalyse (praktische Funktion, ästhetische Funktion, symbolische Funktion) Zusammenhang Form und Funktion, Zielgruppenorientierung
- Untersuchung von Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf Konsumverhalten, Wertschätzung, Langlebigkeit (z.B. Mode, Accessoires, Möbel,...)
- Vergleich Design – freie Kunst
- Verfremdung von Gebrauchsgegenständen in der bildenden Kunst (z.B. Dadaismus)

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

Methodische / didaktische Zugänge

- Erarbeitung des Themas am Beispiel Sportschuh
- Beschreibung und Analyse der gestalterischen Mittel: Farbigeit, Kontraste, Material, Symbole und Zeichen
- Klärung der Gebrauchsfunktion: Hallenschuh, Laufschuh, Spikes, Modeschuh (Sneaker), Statussymbol (Chucks)
- Herstellung eines Schuhs mit anderer Gebrauchsfunktion: Gestaltungskriterien: Funktion, Gewicht, Komfort, Belüftung, Haltbarkeit, Flexibilität, ...
Elemente: Sohle, Flanke, Kappen, Schnürsenkel, Zunge, Farbe, Reflektorstreifen, Polsterung, Markenzeichen, ...
- Entwurfszeichnungen (Erfassen der Objekte durch konturierende Skizze), Farbstudien, Materialstudien
- Verfremdung eines Schuhs unter einer selbstgestellten Themenstellung (z.B. Discoschuh, Gartenschuh, Horrorschuh, ...)

- Herstellung von Modellen / Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf funktionale und ästhetische Gesichtspunkte
- Herstellung von Mode / Möbeln, Schmuck aus Recyclingmaterial, Herstellung von Verpackungen
- Verfremdung von Alltagsgegenständen (Stuhl, Brille, Hut, Schuh, Tasse)
- Herstellung von Assemblagen aus Alltagsmaterial (Tony Cragg, Daniel Spoerri)

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Brillendesign

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Abbildungen
- Alltagsgegenstände

Lernorte

- Schule
- Stadtmuseum
- Fachgeschäfte

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Berufsfelder Design, Innenarchitektur
- Berufsfeld Möbelherstellung
- Berufsfeld Textilherstellung

Feedback / Leistungsbewertung

- Untersuchung der Produkte auf Funktionalität, Ästhetische Maßstäbe, Originalität anhand von selbst erstellten Evaluationsbögen/ Bewertungskriterien
- Weitere mögliche Prüfkriterien für Design: Gestaltungsqualität, praktischer Nutzen, ausreichende Sicherheit, Lebensdauer und Gültigkeit, Ergonomie, technische und formale Eigenständigkeit, Umweltfreundlichkeit, ...
- Galeriegang
- Modenschau

Vorhabenbezogene Konkretisierung: „Spiegel der Kulturen“; Jg. 10

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Skulpturen/Plastiken aus unterschiedlichen Epochen mit figürlichen Darstellungen und deren Vergleich: Totempfahl (= Wappenfahl) als Fetisch, religiöses Symbol, Identitätssymbol, Geschichtenerzähler, Statuen auf den Osterinseln: formale Reduzierung/ Abstraktion der Physiognomie, Giacometti als letzter Bildhauer im klassischen Sinne, Abstraktionen in der Plastik bei Germain Richier, Eisenkonstruktionen: offene Plastik bei Picass o/ zusammengeschnittene Plastik bei Gonzales, Duane Hansons „Tourists“ als Hyperrealismus, Jean Dubuffet, Niki de Saint Phalle

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Erarbeitung von Gestaltungsmerkmalen von Totempfählen; Abstraktion der Physiognomie und Anatomie, Erarbeitung von Bedeutung und Symbolik
- Montage, Assemblage einer figürlichen Plastik, z.B. aus Holzstücken oder heterogenen Materialien, inhaltlich bezogen auf die eigene Lebenswirklichkeit
- Erstellung von Phantasiefiguren in Bezug auf Form und Farbe

Weitere Absprachen der Fachkonferenz

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg in die Thematik durch Gegenüberstellung von Beispielen aus der bildenden Kunst
- Impulsreferate zu Beispielen
- Erarbeitung der biografischen Kontexte in Expertengruppen
- Realisierung der Plastiken/ Objekte/ Skulpturen in Gruppenarbeit

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- plastisches Arbeitsmaterial, je nach Entscheidung der Lerngruppe in aufbauenden oder abtragenden Verfahren oder in Kombination von beiden, ggf. auch in Verbindung mit der Montage von Fundobjekten

Lernorte

- Kunstraum
- ggf. Aufstellort der Arbeitsergebnisse auf dem Schulgelände oder im Umfeld der Schule

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Atelierbesuch



Feedback / Leistungsbewertung

- Galeriegang
- Planung, Organisation und Dokumentation des Arbeitsprozesses
- sinnvolle Verwendung von Material
- Feedback durch Bepunktung der Referate

Jahrgang 9

Nur halbjährlich Kunst

Jahrgang 10

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Analytische Sehen und Gestalten anhand von grafischen Ausdrucksformen

Kompetenzen:

	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten, - Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen, - die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur) erläutern, - mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Grafik</p> <p>Zeitbedarf: 10 – 16 Stunden</p>
--	--

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Ein Film für die ganze Welt?“ Film und Filmkunst im Zeitalter des Internets</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - themenbezogene Filmsequenzen (z.B. Videoclips) unter Berücksichtigung elementarer filmsprachlicher Mittel entwerfen und realisieren, - Videoausschnitte und Filmsequenzen mit Blick auf die eingesetzten filmsprachlichen Mittel und die digi-

	<p>talen Veränderungen beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Gestaltungsmerkmale von animierten Bildern in Videos und in Computerspielen benennen und im Hinblick auf Ziel-gruppe und Inhalt deuten, - in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Medienkunst</p> <p>Zeitbedarf: 10 – 14 Stunden</p>
--	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Filmsprachliche Mittel:
Kameraeinstellung/Perspektive, Licht, Ton, Filmschnitt
- Arbeiten mit dem Storyboard / nach Drehplan
- Digitaler Filmschnitt
- Einsatz von Sounds zur Nachvertonung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Storyboards und Organisationspläne
- Aussagekräftige Filmclips zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema

Methodische / didaktische Zugänge

- Filmen einer Gesprächssituation gleichzeitig aus unterschiedlichen Perspektiven mit Schülerhandys
- Analyse der Aufnahmen im Bezug auf Kameraeinstellung / Kameraperspektive und deren Wirkung
- Gemeinsame Sichtung von Youtube Filmspots und Analyse der Kameraeinstellungen/-perspektiven
- Analyse eines professionellen Filmausschnittes unter Berücksichtigung sowohl von Kameraeinstellungen/-perspektiven als auch von Filmschnitt, Licht und Ton
- Gemeinsames Erstellen eines Ideenpools zu einem aktuellen kommunalpolitischen Thema (Landesgartenschau, neues Jugendzentrum, Weihnachtsmarkt, ...)
- Erstellung von Storyboards in Arbeitsgruppen
- Planung der Drehtage
- mehrere Filmaufnahmen pro Sequenz

- Sichtung des Filmmaterials und Filmschnitt ggf. Vertonung des Clips
- Präsentation der Ergebnisse in der Lerngruppe, in der Schule, mit außerschulischen Partnern, im Internet

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Handy oder Videokamera
- Computer
- Filmschnittprogramme wie z.B. Windows Movie Maker oder Free-ware-Programme
- You Tube: Das kleine Einmaleins der Filmproduktion (Teil 1-6)
- ausgewählte Werbespots auf You Tube
- Kostenlose und GEMA-freie Musik und Sounds : z.B. www.jamendo.de, www.hoerspielbox.de
- Filmebeispiele: mobile movie Projekt Hamburg

Lernorte

- überall

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Clay-Motion-Trickfilm

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Mögliche Auftraggeber innerhalb und außerhalb von Schule
- ggf. Teilnahme an einem Handy-Film Wettbewerb (z.B. www.MobilStreifen.de)

Feedback / Leistungsbewertung

- Analyse von Filmsequenzen in Bezug auf elementare filmsprachliche Mittel und Gestaltungsmerkmale
- Gestaltung des Storyboards
- Planung und Organisation der Drehtage
- Umsetzung der filmsprachlichen Mittel bei der Aufnahme
- Digitaler Filmschnitt und Anwendung der filmsprachlichen Mittel
- Filmaussage im Bezug zur Zielsetzung

Fachvorsitzende Fachbereich Kunst

Caroline Groß (Gro)

Anna Whatman – Seidel (Wsd)

